



**Montag, 12. März 2018: Esther, Gabriele, Maria-Teresa, Yvonne, Renatus, Wolfgang, Hans-Christian, Kurt, Frau Mentor**

**Motiv:** Klare Bejahung des Werdens der Welt ins Sinnliche

**Ausblick:** Breiter, differenzierter Bildausschnitt. Alles ist klar und nüchtern da. Klare, räumliche Staffelung des Bildes. Widerspruchslos ist alles an seinem Platz. Die Burgundische Pforte ist farbig und steht weit offen. Ständig wechselt das Wetter zwischen Sonne und Sprühregen.

Über dem großen, hohen Blauen ist wieder ein rötlicher Hauch und die Nadel- und Laubbäume sind differenziert zu sehen. Die Natur nimmt viel Fläche ein.

In der nahe wirkenden Siedlung sieht man viele Fenster. Sie scheint klein und zusammengerückt. Die Baumgruppe rechts vorne ist materialisierter, weniger durchsichtig als letztes Mal und hat auch einen rötlichen Schleier. Alle Farben haben Kraft. Die beiden roten Häuser in der Mitte und am linken Rand fallen auf. Das Trafohaus ist heiter blau-grün heute.

Die Zweige der Kirschbäume sind ineinander verstrickt, mit Rötlichem darin. Kurze Stämme. Die Wiese ist erhoben, besonders unter den Kirschbäumen.

**Stand:** gestreckte Knie, leicht, gut stehend. Leiblich nicht angespannt. Größte Spannung auf den Ballen. Im Himmel zeigt sich Vielfalt: leuchtendes Föhn-Blau im Norden und Westen, leuchtend weiße Kumuluswolken im Nordwesten, im Süden grau-weiße Schleier.

**Klangkulisse:** windbetont, laut, verfliegend, auch unsere Stimmen verfliegen, Hundegebell, Meisen, Stare.

**Vitalität:** In der Hangwiese ist Vorankündigung. Mehr Vermögen zum Quellen ist wieder da. Um die Kirschbäume ist es grasiger, mehr Druck. Oberflächennahe Entspannung, wie ein Wärmebereich in den sich das Leben, die Knospen, entspannen können.

**Charakter:** Bild eines frechen Jungen, der alle Kleider schmutzig gemacht hat, jetzt frisch gewaschen aus der Badewanne steigt und von den restlichen noch übriggebliebenen Kleidern was anhat. Ein pubertierendes Mädchen, das immer wieder andere Kleider anprobiert vor dem Spiegel. Der Handwerker von letzter Woche hat jetzt die Tasche mit den vorbereiteten Werkzeugen in der Hand.

**Würde, Hoheit:** in der Aufforderung zum Hier und Jetzt. Das kommende Licht wird nicht zurückgespiegelt, sondern kann herein und hindurch jetzt. Es ist noch nicht der Himmel des Sommer-Halbjahres. Frühlingshafter, bejahender Himmel, Freude weckend, Lust zum Werden.

**Prognose:** 19. März. Birkenknospen angeschwollen, wärmer. Noch nicht ganz zu trauen, dass es einfach losgeht. (Anregung nach dem Seminar: Die Prognose ab nächste Mal erst aus dem Gesamtgeschehen nach dem Nachbild zu stellen.)

**Nachbilder:**

Esther: durchlüftete, frische Positivität breitet sich aus innerhalb von Negativität, die auch stark da ist, Widerstand erzeugend.

Kurt: ein Ei, das sich verwandelt in eine geschlossene Blüte, die oben noch sehr zu ist.

Renatus: ohne Vergleich zu den letzten Ansichten stellt sich heute ein: Die Welt besteht aus Farbe, die den Dingen noch nicht verbunden ist. Farbe

leuchtet auf aus der Innenwelt, als Außenseite. Die Form, die sich damit in Verbindung setzt, kommt aus dem kosmischen Umraum.

Hans-Christian: Licht ergreift die Oberfläche, an der leichte Wärme den Farben ermöglicht, sich zu verbinden. Der Himmel ist noch nicht verbunden, wie Segen spendend, herzerfrischende Bejahung. Licht und Luft sind nicht mehr in Expansionsgeste, sondern verdichtend. Aus der Erde kommt leicht ausdehnende Ankündigung.

Gabriele: „Licht trifft Erde“. Licht kommt und strömt herein. Wie ein Atmen. „Es hebe im Strome sich, als Welle verfließend sich haltend.“ Atem gebend von unten, dass es von oben herein kann.

Frau Mentor: Lotissement in der Siedlung schaut wach herüber, wie frisch gestrichen. Kristallines, aber nicht hart und schroff wie Kristall.

Karoline: Klarheit – Liebe weckend (Wochenspruch von letzter Woche).

#### **Wochenspruch Nr. 49:**

Ich fühle Kraft des Weltenseins:  
So spricht Gedankenklarheit,  
Gedenkend eignen Geistes Wachsen  
In finstern Weltennächten  
Und neigt dem nahen Weltentage  
Des Innern Hoffnungsstrahlen.

Es wird deutlich, dass es ein Seelen-Kalender ist, der noch anderes anspricht als es draußen erlebbar war.

#### **Tierkreisspruch Fische:**

Im Verlorenen finde sich Verlust  
Im Gewinn verliere sich Gewinn  
Im Begriffenen suche sich das Greifen  
Und erhalte sich im Erhalten.  
Durch Werden zum Sein erhoben,  
Durch Sein zu dem Werden verwoben,  
Der Verlust sei Gewinn für sich!

Kann sich nicht halten am ‚eigenen Geistes Wachsen‘, immer neu schaffen.

Geburtsmoment: Bejahung des Werdens der Welt ins Sinnliche hinein.

Bejahung des Verlusts, um den Gewinn sehen zu können.

Eurythmisch: Widder: „Das Ereignis“. Anschauen können.

Fische: „Das Ereignis wird Schicksal“. Das Weltendenken wird aktiv. Nichts Bildhaftes, begrifflich, gedanklich. „Im Begriffenen suche sich das Greifen“ als positive Bejahung.

**Tonleiter:** C-Dur: lebendig-frühlingshaft, wie draussen der Vogelgesang

F-Dur (Fische): seelischer, unsicherer. Mollhaft

Zugehöriges d-Moll: im Vergleich dazu Durhaft

**Perikope:** Johannes 6, 1–15: Vor dem Passahfest. Vierte Zeichentat: die Speisung der Fünftausend.

„Auf dem Berg“ erhebt Christus die Augen zur Schau des Geistes: und sieht eine große Volksmenge. Sie alle lagern da, wo es viel grünes Gras gab und werden gespiesen aus dem kraftvollen Überschuss des Werdens, des nie Versiegenden das draußen auch spürbar war. Er zieht sich aber noch zurück, ist noch nicht ergeifbar. „Galiläa“: nicht aus der Blutsverwandtschaft, wie bisher auch im Alten Testament geschehen, sondern aus dem Geistigen schafft der Christus die Brotvermehrung und Speisung. (Rudolf Steiner, GA 112, Das Johannes Evangelium.)

Protokoll EG